Hüter der Nachrichten und Werkzeuge des Friedens

Ansprache beim Empfang für Medienschaffende 2018

20. Juni 2018, Garten des Bischofshofes, Linz

Die heurige Botschaft zum Sonntag der sozialen Kommunikationsmittel (24.1.2018) von Papst Franziskus möchte einen Beitrag leisten, „der Verbreitung von Falschmeldungen zuvorzukommen“ und „den Wert des Journalistenberufes neu zu entdecken“.

Die Definition des Papstes von „Fake News“ und seine Beschreibung ihrer Wirkweise ist beachtenswert: Mit Fake News wird „die im Internet oder in den traditionellen Medien verbreitete **Desinformation** gemeint: gegenstandslose Nachrichten also, die sich auf inexistente oder verzerrte Daten stützen und darauf abzielen, den Adressaten zu täuschen, wenn nicht gar zu manipulieren. (…)

Die **Wirksamkeit** der *Fake News* **liegt vor allem in ihrer *mimetischen Natur*, in ihrer Fähigkeit der Nachahmung also**, um glaubhaft zu erscheinen. Darüber hinaus sind solche Meldungen, die zwar falsch, aber plausibel sind, verfänglich: indem sie sich Stereotype und Vorurteile zunutze machen, die in einem bestimmten sozialen Gefüge vorherrschen, ist es ihnen nämlich ein Leichtes, die Aufmerksamkeit ihrer Zielgruppen auf sich zu lenken und Gefühle anzusprechen, die schnell und unmittelbar ausgelöst werden können: Angst, Verachtung, Wut und Frustration. Die Verbreitung solcher Meldungen erfolgt durch manipulative Nutzung der sozialen Netzwerke und dank deren spezifischer Funktionsweise: so erhalten auch Inhalte, die eigentlich jeder Grundlage entbehren, eine so große Sichtbarkeit, dass der Schaden selbst dann nur schwer eingedämmt werden kann, wenn von maßgeblicher Seite eine Richtigstellung erfolgt.

Die Schwierigkeit, *Fake News* aufzudecken und auszumerzen, hat auch mit dem Umstand zu tun, dass die Interaktion der Personen oft innerhalb homogener digitaler Räume erfolgt, zu denen divergierende Meinungen oder Blickwinkel nicht durchdringen können. Diese *Logik der Desinformation* führt also nicht nur dazu, dass es zu keiner gesunden Auseinandersetzung mit anderen Informationsquellen kommt, welche Vorurteile in Frage stellen und einen konstruktiven Dialog entstehen lassen könnte, sondern dass man sogar riskiert, sich zum unfreiwilligen Verbreiter parteiischer Meinungen zu machen, die jeder Grundlage entbehren. **Das Drama der Desinformation ist die Diskreditierung des anderen, seine Stilisierung zum Feindbild bis hin zu einer Dämonisierung, die Konflikte schüren kann.** Falschmeldungen gehen also mit intoleranten und zugleich reizbaren Haltungen einher und führen nur zur Gefahr, dass Arroganz und Hass eine immer weitere Verbreitung finden. Denn das ist es, wozu die Falschheit letztlich führt.“

Was kann man gegen Fake News unternehmen? Welche Verantwortung ergibt sich, wie kann man dem entgegentreten? Dazu der Papst:

Alle sind wir mit verantwortlich, durch sorgfältiges Abwägen Tatsachen von Unwahrheiten zu trennen: „Der Schutz vor den Mechanismen der Desinformation und das Erkennen derselben macht (…) eine sorgfältige Unterscheidung erforderlich.“ Als Kriterium führt der Papst an:

„Wenn wir die Wahrheit erkennen wollen, müssen wir zwischen dem unterscheiden, was der Gemeinschaft und dem Guten zuträglich ist, und dem, was dagegen dazu neigt zu isolieren, zu spalten, Gegensätze zu schüren. (…) Die Wahrheit der Aussagen erkennt man an ihren Früchten: daran also, ob sie Polemik, Spaltung und Resignation auslösen – oder eine

gewissenhafte und reife Diskussion, einen konstruktiven Dialog und ein fruchtbares Schaffen."

Was es braucht sind – so der Papst – sind „Personen, die (…) bereit sind, die Sprache verantwortungsvoll zu gebrauchen." Hier hebt er den Berufsstand der **Journalisten** hervor, die er als **„Hüter der Nachrichten"** bezeichnet. Ihre Mission sei es „trotz der Kurzlebigkeit der Nachrichten und im Strudel der Sensationspresse" **nicht zu vergessen, „dass im Zentrum der Nachricht *der Mensch* steht** – und nicht, wie schnell eine Nachricht verbreitet wird und welche Wirkung sie auf das *Publikum* hat. Informieren hat mit „formen" zu tun, betrifft das Leben der Menschen. Das ist auch der Grund, warum die Sorgfalt bei den Quellen und der Schutz der Kommunikation eigenständige Prozesse sind, die wirklich zur Entwicklung des Guten beitragen, Vertrauen schaffen und Wege der Gemeinschaft und des Friedens erschließen."

Er lädt zu einem „Journalismus des Friedens" ein, und meint damit nicht einen Journalismus „dem es nur um „Schönfärberei" geht" oder „der das Vorhandensein schwerwiegender Probleme leugnet und einen süßlichen Tonfall annimmt." **Ihm geht es um einen „Journalismus, der sich nicht verstellt; der der Unwahrheit, der Effekthascherei und dem prahlerischen Reden den Kampf ansagt; ein Journalismus, der *von* Menschen und *für* Menschen gemacht ist; der sich als ein Dienst versteht, der allen Menschen zugutekommt, vor allem jenen – und das ist in unserer heutigen Welt der Großteil –, die keine Stimme haben**; ein Journalismus, dem es nicht nur darum geht, Nachrichten so schnell und lukrativ wie möglich „an den Mann zu bringen", sondern der die tatsächlichen Ursachen der Konflikte zu erforschen sucht, um ihre Wurzeln verstehen und durch die Anregung guter Handlungsweisen überwinden zu können; ein Journalismus, der sich nicht vom Strudel der Sensationsgier und der verbalen Gewalt mitreißen lässt, sondern lieber nach alternativen Lösungen sucht."

Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel 2018:

https://w2.vatican.va/content/francesco/de/messages/communications/documents/papa-francesco_20180124_messaggio-comunicazioni-sociali.html

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz